

Geschäftsbericht 2004



Inhalt

Stadt und Bürger

- 4 Sauberes Image:**
AWM engagiert sich für die lebenswerteste Stadt der Welt
- 6 Soko Regen:**
AWM fährt Sperrmüll-Sondereinsatz
- 7 Test sehr gut:**
Pilotprojekt Großwohnanlagen erfolgreich
- 7 Gefragt, gesagt:**
Bürgerumfrage zeigt hohe Zufriedenheit mit AWM

Wirtschaft und Verwaltung

- 8 Elefantendung und Eispapier:**
Der AWM-Großkunde Allwetterzoo Münster
- 9 Blaue Wunder:**
Container, Auswahl und Services
- 10 Verstärkter Vertrieb:**
Noch stärker, noch besser, noch näher am Kunden
- 11 Müllzeiten:**
Flexible Angebote für Saisongeschäfte
- 11 Gesenkt:**
AWM reduzieren Papierpreise

AWM-Hintergründe

- 12 Im Interview:**
Qualitätsprüfer Martin Deter und AWM-Qualitätsmanager Christian Lücke
- 13 Grundstein gelegt:**
Die zweite Stufe der mechanisch-biologischen Restabfallbehandlung
- 14 Einsatz der Blaumänner:**
Ein Arbeitstag in der AWM-Werkstatt
- 15 Münster meets Monastir:**
AWM spendet Fahrzeuge und Know-how
- 15 Zuschlag erhalten:**
AWM entsorgt weiter Gelbe Säcke für Münster

Zahlen, Daten, Fakten

- 16 Das Geschäftsjahr 2004 bei den AWM**
- 17** Sammlung und Transport
- 18** Stadtreinigung
- 19** Verwertung und Deponierung
- 20** Abfallmengen
- 22** Der Ausblick
- 24** Impressum



Seite 4



Seite 11



Seite 14



Seite 22

Weltklasse
wie die AWM sich für die lebenswerteste Stadt der Welt engagiert

Eiszeit
flexible Entsorgungskonzepte für Saisongeschäfte

Tempomacher
ein Tag in der Werkstatt der AWM

Ausblick
auf das nächste Jahr

„Nur wer sich ändert, bleibt sich treu.“



Flexibilität und Kontinuität – das sind für die AWM Werte, die sich nicht ausschließen. Im Gegenteil: Der vorliegende Rückblick auf das Jahr 2004 zeigt, wie sich die AWM auf neue Anforderungen einstellen und ihren Kunden gleichzeitig die gewohnten Leistungen bieten.

Ein Beispiel für den Wandel ist die neue Gebührensatzung, die Anfang des Jahres in Kraft trat. Durch die Grundgebühr wird das Preis-Leistungsverhältnis verbessert, ohne dabei die Abfallvermeidung aus dem Blick zu verlieren.

Neuland beschreiten die AWM auch mit der Fertigstellung der mechanisch-biologischen Restmüllbehandlung, die im April 2005 offiziell in Betrieb genommen werden konnte. Der mehr als ein Jahrzehnt andauernde Prozess zur stofflichen Abfallverwertung ohne thermische Behandlung findet damit seinen erfolgreichen Abschluss. Das Modell der MBRA setzt bundesweit Standards und erweist sich schon heute ökologisch und ökonomisch als echte Alternative zur Abfallverbrennung.

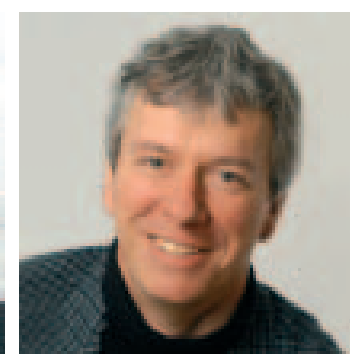
Für Innovationen braucht man nicht immer Technologie. Zusammen mit der Wohnungswirtschaft riefen die AWM ein Pilotprojekt ins Leben, das zum Ziel hatte, die hohen Entsorgungskosten in Großwohnanlagen zu senken. Mit Erfolg – dank einer einfachen Idee: Kleine Einwurflappen reduzierten die Kosten um 20 %.

Auch in der Rechtsprechung hat sich etwas getan: Das Oberverwaltungsgericht Münster hat die Möglichkeit bestätigt, hoheitliche Entsorgungsaufträge auch in anderen Gemeinden übernehmen zu können. Die AWM prüfen diese Chance, inwieweit hieraus neue Potenziale zum Nutzen aller, auch der beteiligten regionalen Partner, ausgeschöpft werden können.

Doch wie wertvoll eine Innovation wirklich ist, zeigt sich vor allem daran, wie schnell sie von anderen übernommen wird. Die Liste der von den AWM entwickelten beispielhaften Lösungen wird immer länger - und darauf sind wir besonders stolz!



Gerhard Joks
Stadtbaurat



Patrick Hasenkamp
Werkleiter, AWM

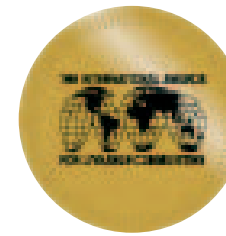
Ein sauberes Image: Münster ist „lebenswerteste Stadt der Welt“.



Gewusst haben wir Münsteraner es ja schon immer, aber jetzt haben wir es schriftlich: Münster ist die lebenswerteste Stadt der Welt. In einem internationalen Städte-Wettbewerb wurde sie mit dem so genannten LivCom Award ausgezeichnet. Ausgestochen hat die Westfalenmetropole in ihrer Kategorie „200 000 bis 750 000 Einwohner“ so klangvolle Namen wie Seattle in den USA, Okayama in Japan oder Coventry in Großbritannien.



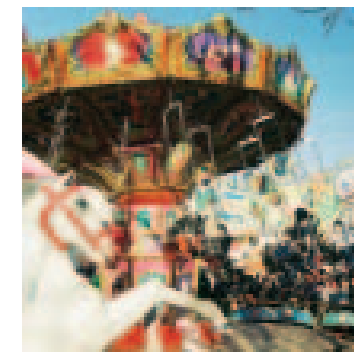
Was aber macht Münster so lebenswert? Natürlich die unverwechselbare Atmosphäre geprägt durch die lebendige Altstadt, das spannungsreiche Kulturleben, die vielen Grünflächen – und die funktionierende Abfallwirtschaft. Auch wenn Sie hier zunächst stutzen: Tatsächlich spielen auch Aspekte wie Stadtsauberkeit und nachhaltige, ökologische Zukunftskonzepte eine wichtige Rolle in der Bewertung. Gute Gründe, warum die AWM ein gutes Stück mit stolz auf die Auszeichnung mit dem LivCom Award sein können.



„Die Auszeichnung als lebenswerteste Stadt bestätigt die Leistungen der AWM in puncto Sauberkeit und Entsorgung natürlich sehr. Aber auch die Bürger in Münster können sie sich auf ihre Fahne schreiben – ohne ihren Einsatz hätten wir es nicht geschafft. Deshalb sagen wir Danke und weiter so, liebe Münsteraner!“
Patrick Hasenkamp Werkleiter, AWM

Saubere Innenstadt, saubere Erholungsflächen

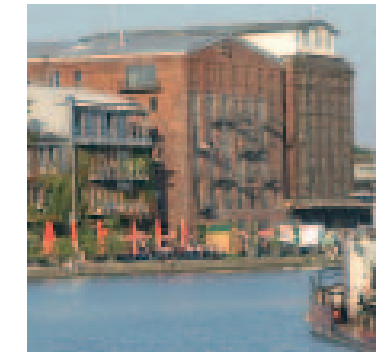
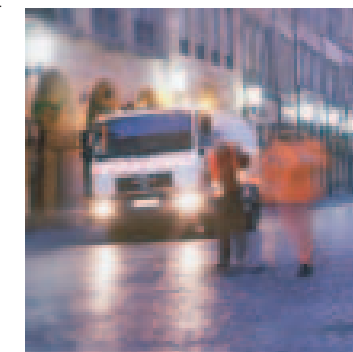
Schließlich setzen die AWM sich in besonderem Maße dafür ein, dass die Münsteraner Bürger sowie Touristen und Besucher eines in Münsters Stadtbild vergeblich suchen: Müll. Denn das besondere Augenmerk gilt einer gepflegten, repräsentativen Innenstadt. Dafür gehen die AWM auch kreative Wege. So haben sie an stadtplanerisch und historisch bedeutsamen Orten Glascontainer versenkt. Unterirdisch nehmen diese es jetzt leise und dezent mit Altglas auf. Darüber hinaus erfahren einige Flächen in der City regelmäßig eine über den normalen Einsatz hinausgehende Extra-Reinigung und auch Erholungsflächen wie der Kanal werden von den AWM bedient. Routiniert und schnell schaffen sie nach und während der städtischen Großereignisse wie Send, Hafenfest, Eurocityfest, Stadtteilstellen oder auch den Wochenmärkten wieder geordnete Verhältnisse.



Abfall als Fall für alle

Abfall als Fall für alle

Eine „Preis“-werte Abfallwirtschaft bedeutet aber mehr als das Reinhalten der City, das Anliegen führt bis zur Haustür jedes Münsteraner Bürgers. So führen die AWM verschiedene Initiativen zu Abfallvermeidung oder -trennung durch, ob in Kindergärten oder Großwohnanlagen. Und eine groß angelegte Kampagne erinnert die Münsteraner mit viel Witz an ihre Eigenverantwortung. Nicht nur sprichwörtlich, sondern in der Tat, bringen die AWM den Bürgern das Thema Müll nahe. Etwa mit dem Ausbau eines stadtweiten Recyclinghofnetzes: Höchstens 3 km muss jeder Münsteraner zu seinem nächsten Recyclinghof zurücklegen. Und mit der flächendeckenden Einführung der Papiertonne wird Papiersammeln noch attraktiver – auch weil die Papiercontainer und die dort häufigen wilden Müllablagerungen vermieden werden können.



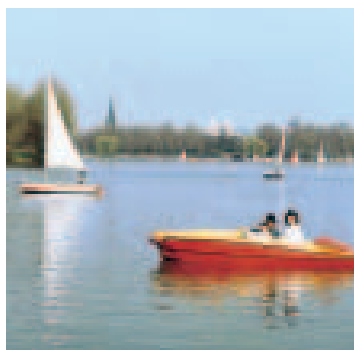
Pioniergeist und Umweltbewusstsein setzen Zeichen

Schon früh haben sich die AWM mit den Themen Ökologie und Abfallverwertung auseinander gesetzt. Bereits seit

1993 stehen die AWM für eine konsequente Abfalltrennung ein. Heute profitieren wir alle davon. Satte 40 % konnte das Volumen bei den Restmülltonnen seit Anfang der 90er Jahre gesenkt werden. Damit liegt Münster deutlich unter dem Bundesdurchschnitt.

Ein anderer wichtiger Meilenstein für eine zukunftsorientierte Abfallwirtschaft war die Durchsetzung einer mechanisch-biologischen Restabfallbehandlung gegenüber einer bis dato gesetzlich geforderten Müllverbrennungsanlage. Bis vor das Oberverwaltungsgericht sind die AWM gezogen, um für die umweltschonendere Technik zu streiten. Mit Erfolg: Heute folgen viele Gemeinden dem Vorreiter Münster und setzen auf diese Alternative, die jetzt als Standardverfahren gilt. In Münster ist die Anlage bereits in Betrieb genommen. Die komplette Fertigstellung wird Mitte 2005 erfolgen.

Bereits etabliert hat sich zudem die Erzeugung von Biogas. Während in vielen Städten Bioabfälle nur zu Kompost werden, erzeugen die AWM in Münster mit ihnen noch Strom und Wärme. Wie das? Zunächst nutzt man die Bioabfälle, um Biogas zu erzeugen. Im zweiten Schritt wird dieses in einem Blockheizkraftwerk in Strom und Wärme umgewandelt. Das senkt die CO₂-Emission maßgeblich und stellt somit einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz dar. Ein Grund mehr, warum Münster nicht nur die lebenswerteste Stadt der Welt ist, sondern sich auch noch mit einem anderen Titel schmücken darf. Seit 1997 ist die Westfalenmetropole auch Klimahauptstadt.



„Uns stand das Wasser bis zum Hals!“

Mit Sonderabfuhr helfen die AWM schnell und unkompliziert

Ein Samstagabend im August, viertel nach acht. Die beste Zeit für einen spannenden Film im Fernsehen. Doch an diesem Abend spielt sich der Krimi für über 2000 Münsteraner nicht auf dem Bildschirm ab, sondern in ihrem Hauskeller. Der Grund: Sintflutartige Regenmassen brechen über die Stadt herein. Betroffen sind vor allem die östlichen und nördlichen Stadtteile. Binnen kürzester Zeit überfluten die Wassermassen die Straßen. Keller laufen voll. Bis zu zwei Meter hoch steigt das Wasser. Über 700 Mal rückt die Feuerwehr aus und erlebt einen der größten Einsätze ihrer Geschichte.

Aufräumen zwischen Pfützen und Abfall

Am Sonntagmorgen zeigen sich die Folgen des Unwetters in vollem Ausmaß. In den Kellern der betroffenen Haushalte haben die Wassermassen ganze Arbeit geleistet: Möbel, Teppiche, Kartons, Kleidung und vieles, was in den Kellern lagerte, hat sich mit Wasser vollgesogen. Auch Kühlschränke, Gefriertruhen und Waschmaschinen sind beschädigt und unbrauchbar geworden. Die Menschen beginnen mit Aufräumarbeiten, denn schnell fangen die ersten Sachen an zu schimmeln. Eile ist geboten.

AWM reagieren sofort

Das wissen auch die AWM. Schnell und unbürokratisch wird deshalb sofort am Montagmorgen bei Arbeitsbeginn der Entschluss gefasst, die Bürger zu unterstützen. Kostenlose Extra-Einsätze sollen gefahren werden, um Sperrmüll aus den betroffenen Stadtteilen abzuho-



len. Bereits am nächsten Tag wird das Hilfsangebot über Zeitungen und Radio verbreitet. Mehr als 600 Haushalte melden sich daraufhin bei den AWM an. Die Planungen laufen auf Hochtouren. Strecken müssen festgelegt, Personal und Fahrzeuge für diesen Sondereinsatz koordiniert werden.

200 Tonnen Müll in drei Tagen

Von Donnerstag bis Samstag steht bei den AWM alles im Zeichen der Sperrmüll-Hilfe. Von 7 Uhr morgens bis teilweise 21 Uhr ist das „Sondereinsatzkommando“ unterwegs und lädt alles auf, was am Straßenrand steht. Mehr als 200 Tonnen Abfälle entsorgen die AWM so in drei Tagen. „Aussortiert haben wir nicht mehr, obwohl auch viele Dinge dabei waren, die nichts mit dem Regen zu tun hatten“, beschreibt AWM-Leiter Patrick Hasenkamp die unkonventionelle Aktion, bei der auch er selbst sich für einen Tag ans Steuer setzte.

Gelohnt hat es sich allemal. Die Bürger waren sehr froh über die schnelle, unkomplizierte Unterstützung ihrer Aufräumaktionen. Einige halfen mit, das Sperrgut aufzuladen, und viele bedankten sich direkt bei den Mitarbeitern.



„Der Sondersperrmüll war Glück im Unglück: So konnten wir die nassen Sachen einfach an die Straße stellen und alles wurde mitgenommen. Eine tolle Aktion, die uns sehr geholfen hat.“

Kleiner Deckel statt hoher Gebühren.

Neue Müllbehälter für Großwohnanlagen sparten 20 % Restmüll



2004 ein einzigartiges Pilotprojekt ins Leben. Sie testeten eine einfache, aber clevere Idee: Den so genannte „Deckel-in-Deckel-Behälter“. Er verhindert, dass sperriger Abfall in den Tonnen landet. Fünf Großwohnanlagen wurden mit den neuen Behältern ausgestattet.

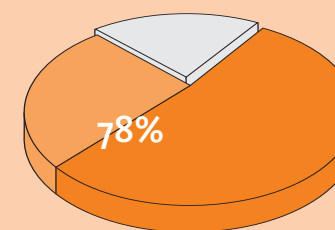
Flaschen, Gläser, Kartons, Biomüll und sogar Sperrgut in der Restmülltonne – das treibt die Abfallgebühren in einigen Großwohnanlagen unnötig in die Höhe. Um dieses Problem zu lösen, riefen die AWM gemeinsam mit der Wohnungswirtschaft Anfang



Zum Start sorgten Hausmeister bzw. Müllbeauftragte sowie extra Sperrgutabfuhr und wöchentliche Standplatzreinigungen dafür, dass alles rundum sauber ablief. Das überzeugende Ergebnis: 20 % weniger Restmüll innerhalb des ersten Jahres. Das freut nicht nur die Projektinitiatoren, sondern auch die Bewohner. Schließlich werden die Gebühreneinsparungen an sie weitergegeben. Die neuen Behälter sollen nach dieser erfolgreichen Generalprobe auch an anderen Standorten eingesetzt werden.

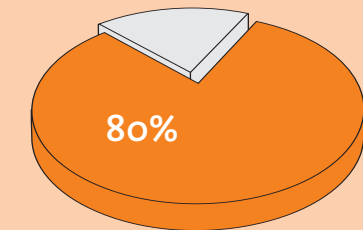
Danke, dass Sie zufrieden sind!

Bürgerumfrage 2004 bestätigt Engagement der AWM



„Beurteilung Münsters als saubere Stadt 2004 – Vergleich zu 2002“

Mehr als ein Viertel (26 %) der Befragten bezeichnen Münster als uneingeschränkt sauber. Zusammen mit der überwiegenden Zustimmung beurteilten also 78 % die Stadt in 2004 als sauber. Das bedeutet eine Steigerung um 5 % gegenüber 2002.



„Grad der Zufriedenheit mit der Abfallentsorgung in Münster 2004“

80 % der Befragten sind zufrieden bzw. sehr zufrieden mit der Stadtsauberkeit – ein ausgesprochen positives Ergebnis. Spitzenergebnisse wurden in den Stadtbezirken Ost und Südost mit 85 % bzw. 83 % erreicht.

Quelle: Stadt Münster – Amt für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik – Bürgerumfrage

Alle Wetter: Schnelle und zuverlässige Abfallentsorgung für den Allwetterzoo.



Stellen Sie sich vor, sie hätten über 4000 gefräßige Untermieter. Darunter viele Vegetarier, die einiges an Grünabfall hinterlassen. Nicht nur, dass sie alle außerdem jede Menge Mist machen und ihr Zuhause ständig mit Renovierungsarbeiten in Schuss gehalten werden muss. Mehr noch: Tagein, tagaus ist Besuch da, der ebenfalls gepflegt werden will. Fast 900.000 Menschen allein im letzten Jahr. Es geht eben zu wie in einem Taubenschlag im Allwetterzoo Münster.

Abfall aller Art

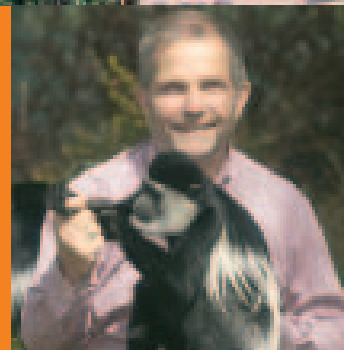
Tatsächlich ist ein Zoo, so ungewöhnlich er auf den ersten Blick auch scheinen mag, ein ganz gewöhnlicher Gewerbebetrieb. Und als solcher für die AWM ein Großkunde mit betriebsspezifischen Anforderungen an das Entsorgungskonzept. Zum einen müssen verschiedenste Arten von Müll entsorgt werden, vom Gelben Sack über Papier, Pappe, Bauschutt, Rest-



müll und Grünabfälle. Zum anderen stellt ein Zoo als Saisongeschäft hohe Ansprüche an die Flexibilität seines Entsorgungspartners. Für die AWM eine Herausforderung, die sie nach ihrem eigenen Standard lösen: nämlich mit einem flexiblen, individuellen Entsorgungskonzept.

Unsortiert und unvorhersehbar

Nur ein Posten in diesem Entsorgungskonzept für den Zoo läuft nach festem Schema ab: Das ist die Abfuhr der Gelben Säcke. Sie werden von den AWM im gewohnten Turnus entsorgt. Alle anderen Müllarten sind in ihrem Aufkommen so unterschiedlich, dass ein regelmäßiger Abfuhrtermin keine Lösung ist. Da wäre der Bauschutt, der immer nur dann anfällt, wenn wieder Arbeiten an den Gehegen anstehen. Oder der unsortierte Restmüll aus den mehr als 90 Papierkörben auf dem Zoogelände



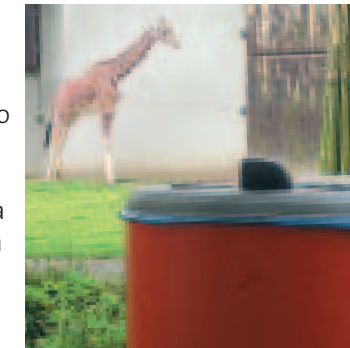
Der Zoo in Zahlen:

895.200 Besucher (in 2004)
über 4000 Tiere
280.000 kg Heu/Jahr
30 Hektar Fläche
4,5 km Wege
90 Papierkörbe
4 Container
50 Tonnen Restmüll im Jahr
1 Entsorgungspartner: die AWM

und den Parkplätzen, die mindestens einmal am Tag geleert werden. Der Versuch, die Besucher zum Mülltrennen zu bewegen, wurde aufgegeben, da zu viele Fehlwürfe die Wertstofffraktionen verunreinigten. So muss der komplette Müll als Restmüll entsorgt werden. Die Menge schwankt je nach Besucherzahlen stark. Über ein Jahr gesehen, kommen insgesamt etwa 50 Tonnen Restmüll zusammen.

Abfuhr auf Abruf

Um des Müllaufkommens Herr zu werden, nutzt der Zoo Container und Müllpressen. Allein für den Restmüll steht eine 10-cbm-Pressen bereit. Da diese im ständigen Gebrauch sind, wurden sie vom Zoo selbst angeschafft. Und die Leerung erfolgt ganz nach Bedarf. Ob zweimal in der Woche oder einmal im Monat – die AWM reagieren schnell und flexibel. Ein Fax genügt und die Container



werden oft noch am gleichen Tag geleert. Das ist besonders in der Hochsaison wichtig, die von den Osterferien bis zum Ende der Sommerferien verläuft.

Persönliche Beratung, unbürokratischer Service

„Das klappt prima mit den AWM“, erklärt Rolf Laspe aus dem Servicebereich und zuständig für die Abfallentsorgung des Zoos. „Von Zeit zu Zeit treffe ich mich persönlich mit Herrn Lübbering von den AWM. Dann tauschen wir uns aus, besprechen, wie es läuft und was es Neues gibt. Und bei einem bin ich mir sicher: Wenn es brennt, kann ich ihn immer anrufen und er ist sofort da.“ Selbst unerwartete Zwischenfälle oder einmalige Aktionen können dank der guten Zusammenarbeit unbürokratisch abgewickelt werden. Ob im Affenhaus das alte Turngerüst ersetzt oder auf dem Spielplatz der Sand abgetragen wird – die AWM sind schnell zur Stelle. Garantiert.



„Blaue Wunder“: Unsere Container.

Sie nehmen es mit allem auf. Sind meistens blau. Haben eine große Klappe oder einen kleinen Deckel. Und das Beste: Sie kommen und gehen ganz nach Ihrem Wunsch. Ein Anruf genügt und Ihr Container ist da. Ob für Gartenabfälle, Kartonagen, Bauschutt, Sperrmüll, Elektrogeräte... Wir stellen Ihnen den passenden Container für einen Tag, mehrere Wochen oder für eine regelmäßige Nutzung auf. Kein Wunder also, dass sowohl Privatpersonen als auch Gewerbebetriebe immer häufiger diese Nummer wählen: 0251/ 60 52 56. Testen auch Sie unsere „Blauen“.



Noch näher am Kunden: Das neue Key-Account-Management.

Den Kunden entlasten,
damit er den Kopf für
andere Dinge frei hat –
ein Ziel des AWM-
Vertriebsteams.



Alice Glocker



Brigitte Schwartz



Stephan Lübbering



Starke Kundenorientierung, hohe Flexibilität und Individualität beim Erarbeiten von Lösungen – das sind Qualitäten, die das Key-Account-Management der AWM seit jeher einlöst. Jetzt kann die Vertriebsabteilung ihre Stärken weiter ausbauen. Neu aufgestellt und um eine kompetente Mitarbeiterin reicher, setzt sie sich für die Belange der gewerblichen Kunden ein. So betreut jetzt jeder Berater seinen festen Kundenstamm. Und das bringt Vorteile: „Je besser ich meinen Kunden kenne, desto besser kann ich seine Situation überblicken, schneller reagieren und effektiver beraten“, fasst Alice Glocker zusammen.

Das Plus: Erfahrung und Know-how eines öffentlichen Entsorgers

Auf die Beratungskompetenz können die Kunden vertrauen, denn für die AWM als öffentlicher Entsorger steht der eigene wirtschaftliche Nutzen nicht im Vordergrund. Eine gesetzeskonforme und für den Kunden effiziente Entsorgung sind die Kernaspekte der Beratung. „Abfallentsorgung und Verwertung werden nicht zuletzt aus Kosten- und Umweltgründen zu immer wichtigeren Themen in den Unternehmen. Zugleich werden sie etwa durch Verordnungen immer komplexer – da

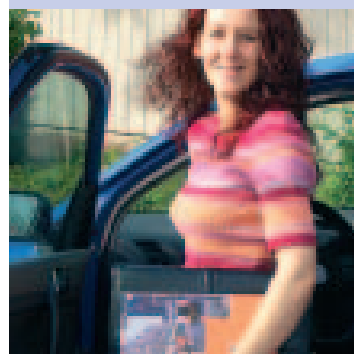
sind wir als Kundenbetreuer gefragt“, erklärt Stephan Lübbering den steigenden Beratungsbedarf der Unternehmen. Auch in puncto Umset-

zung profitieren die Kunden von der starken Position der AWM in Münster, die hier seit langem für Entsorgung und Sauberkeit tätig sind. Mindestens einmal pro Woche fährt die AWM jedes Grundstück an. Diese Routine, Erfahrung und Professionalität wird an die Kunden weitergegeben.

Ein Ansprechpartner für alle Entsorgungsfragen

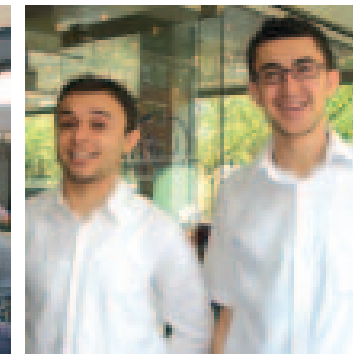
„Natürlich gibt es neben den eher klassischen Entsorgungsleistungen auch einmal besondere Anfragen. Etwa, wenn Mobiliar oder Computer ausrangiert werden oder es saisonbedingt zu erhöhtem Bedarf kommt – dann lassen wir uns schnell gemeinsam etwas einfallen“, führt Brigitte Schwartz aus. Kundenimpulse, die auch einmal zu einer Erweiterung des eigenen Produktfeldes führen. So nahm die AWM auf Nachfrage von Kunden etwa die Akten- und Datenvernichtung in ihr Portfolio auf. Schließlich hat das Vertriebsteam der AWM ein klares Ziel vor Augen: der Partner für alle Entsorgungsfragen ihrer Kunden zu sein – ob mit umfassenden Konzepten oder einmaligen Aktionen.

Solch ein Anspruch erfordert hohe Flexibilität und Schnelligkeit. Als Partner vor Ort können die AWM auch kurzfristig eingegangene Aufträge schnell erledigen. Ein eigens eingerichteter Innendienst kümmert sich um eingehende Anrufe oder E-Mails und leitet diese zielgerichtet weiter. Zudem sorgt eine breite Palette an Behältergrößen und Abfuhrhythmen dafür, dass jeder Kunde eine optimal auf ihn eingestellte Leistung erhält.



Verstärkt seit Juni 2004 das
Team: Alice Glocker

Eissaison ist Müllsaison.



Kaum steigen die Temperaturen, steigt der Eisverzehr – und mit ihm das Müllaufkommen in den Eisdielen. Bei diesem typischen Saisongeschäft fällt naturgemäß von Mai bis Oktober viel Bioabfall an wie Waffeln, Obst und Kaffeefilter.

Darauf richten sich die AWM mit individuellen Vereinbarungen ein. Ein Beispiel: Bereits seit sechs Jahren stellen die AWM am Eiscafé Firenze, Bogenstraße, pünktlich zu Saisonbeginn mehr Biotonnen auf und holen sie zum Ende wieder ab. Der Kunde zahlt nur für die Tonnen, die er in der Saison tatsächlich braucht. So eine flexible Leistung spart Kosten und Mühe auf beiden Seiten.



Und das gilt natürlich nicht nur für eine Eisdielen, sondern für alle gewerblichen Kunden, die aufgrund von Saisongeschäften unregelmäßige Müllaufkommen haben.



Papierpreis purzelt.

Ein stetiges Auf und Ab verzeichneten die Preise auf dem Papiermarkt im letzten Jahr. Trotzdem haben die AWM sie stabil gehalten, um ihren Kunden eine kalkulierbare, verlässliche Basis zu bieten. Erfreulicherweise sind die Preise aber seit einiger Zeit auf einem positiven Niveau geblieben – das reichen die AWM über die Entsorgungspreise weiter.

Qualität im täglichen Test – das Qualitätsmanagement-System bei den AWM.

Wer sich „Entsorgungsfachbetrieb“ und zertifiziert nach „DIN EN ISO 9001:2000“ auf seine Fahne schreiben will, hat einen langen, prüfungsreichen Weg vor sich. Die AWM sind seit 1997 als Entsorgungsfachbetrieb zertifiziert, in 2002 wurde das Qualitätsmanagementsystem nach ISO 9001 zertifiziert. Dr. Martin Deter, Prüfer von Lloyd's Register Quality Assurance, und der Beauftragte für Qualitätsmanagementsysteme bei den AWM, Christian Lücke, über harte Fakten, weiche Knie und sichtbare Veränderungen bei den AWM.

Herr Dr. Deter, wie läuft eine Prüfung bei den AWM ab?

Dr. Deter: Mit den AWM erarbeiten wir, wie mit jedem unserer Kunden, alle 3 Jahre ein Programm. Darin legen wir fest, welche Bereiche im Rahmen der Zertifizierung bzw. der Rezertifizierung wann besucht werden. Generell gilt, dass alle Bereiche zwischen den Zertifizierungen mindestens einmal auditiert, also geprüft werden müssen.

Wichtig ist mir, konstruktiv mit unseren Kunden zusammen die Prozesse des Unternehmens zu analysieren sowie Schwachstellen und Optimierungspotenziale zu identifizieren.

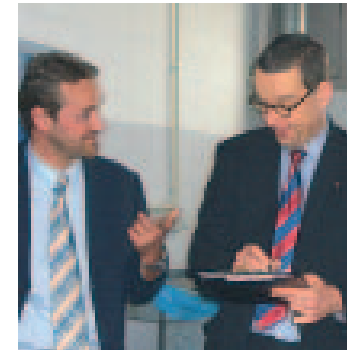


Wenn Sie das als QMS-Beauftragter hören: Kriegen Sie da Angst, Herr Lücke?

Christian Lücke: Ehrlich gesagt, etwas weiche Knie haben wir da schon alle. Sie müssen sich vorstellen, dass Ihnen an einem ganz normalen Arbeitstag jemand gegenüber sitzt und ihre Arbeit genau beobachtet, hinterfragt und dann für jeden Arbeitsprozess eine Dokumentation verlangt – etwa für einen Routinevorgang, der schon Monate zurückliegt. Das ist eine echte Prüfungssituation. Aber wir haben uns ja auch bewusst für das Unternehmen Lloyd's Register Quality Assurance entschieden, das für seinen hohen Prüfungsstandard bekannt ist. Wer bei Lloyds besteht, kann schon Qualität vorweisen.

Was bedeutet Ihr Siegel letztendlich für die Kunden der AWM?

Dr. Deter: Wenn ein Unternehmen nach DIN ISO 9001 zertifiziert ist, können sich Kunden und Partner darauf verlassen, dass das Unternehmen seine Dienstleistungen unter kontrollierten Bedingungen erbringt. Konkret heißt das: Es hat sich Unternehmensziele gesetzt, die es konsequent verfolgt. Es plant systematisch Schulungen und bewertet den Erfolg. Und ganz wichtig: Es verpflichtet sich, sich kontinuierlich zu verbessern. Diesen Nachweis müssen die AWM uns gegenüber jedes Jahr erbringen.

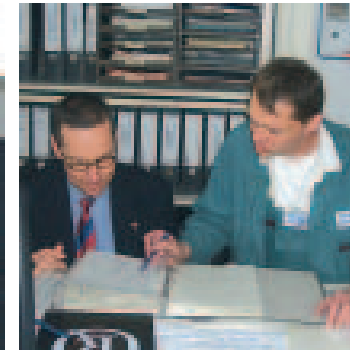


Herr Lücke, was hat sich denn durch die Qualitätssicherung intern geändert?

Christian Lücke: Viele Abläufe sind durchsichtiger und einfacher geworden. Insgesamt geht es ja um eine Standardisierung von Arbeitsprozessen. Ein gutes Beispiel ist unser Beschwerdemanagement, das es in dieser Form vorher nicht gab. Jetzt sammeln wir die Beschwerden unserer Kunden zentral, werten sie aus und sehen dann genau, wo der Hase im Pfeffer liegt und können was dran ändern. Das entspricht absolut unserem Serviceanspruch, dem Dienst am Kunden.

Und wie beurteilen Sie die Fortschritte der AWM, seit Sie hier erstmals zertifiziert haben, Herr Dr. Deter?

Dr. Deter: Bemerkenswert ist, dass die AWM seit Jahren in allen Bereichen ein gleichmäßiges Auditsergebnis erzielen. Gleichzeitig hat sich die Anzahl der Auditbeanstandungen kontinuierlich nach unten entwickelt. Die Arbeit mit und nach den Vorgaben aus der



Dokumentation hat sich bei den AWM als Routine eingespielt. Die Mitarbeiter sind bestens mit den Vorgaben aus dem Managementsystem vertraut. Kurz: Das System ist gut eingeführt und wird bei den AWM von allen Mitarbeitern gut umgesetzt.

Herr Lücke, Hand aufs Herz: Sind Sie froh, dass Ihnen Dr. Deter jetzt eine Weile den Rücken kehrt?

Christian Lücke (lacht): Sicher gibt es Angenehmeres im Leben als Prüfungen. Aber im Ernst: Die Zusammenarbeit mit Lloyd's Register Quality Assurance läuft sehr gut und konstruktiv. Ich denke, die Ergebnisse zeigen das auch. Und außerdem gehen die Qualitätsprüfungen ja auch weiter, wenn Herr Dr. Deter nicht im Betrieb ist. Dann leite ich die internen Audits und die Abteilungsleiter haben in ihren Bereichen ein Auge auf die Einhaltung der geforderten Standards. Denn nur wenn sie gelebt werden, kann es Qualitätssicherung und -optimierung geben.

Grundstein gelegt, Endspurt gestartet.

Biologische Stufe der MBRA ist bis April 2005 fertig

Eine Edelstahlrohre mit aktuellen, regionalen Tageszeitungen und Euromünzen – das soll die Nachwelt an den 26. April 2004 erinnern. An diesem Tag wurde in einem feierlichen Akt der Grundstein für die biologische Stufe der mechanisch-biologischen Restabfallbehandlungsanlage (MBRA) in Münster-Coerde gelegt. Ein alter Brauch, der den Startschuss für die letzten Arbeiten an einer hochmodernen Anlage mit einem Investitionsvolumen von insgesamt 27 Millionen Euro gibt. In einem Jahr sind die Arbeiten hier abgeschlossen und die Anlage ist betriebsbereit. Denn ab Juni 2005 dürfen laut



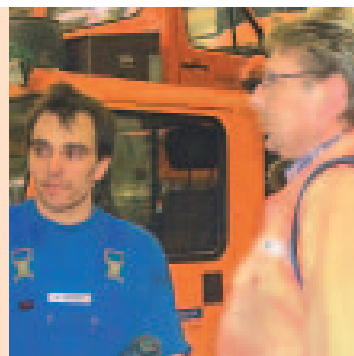
TASi (Technische Anleitung Siedlungsabfall) nur noch vorbehandelte Abfälle auf Deponien abgelagert werden. Einen Teil dieser Vorbehandlung leistet dann die biologische Stufe.

Werkleiter Patrick Hasenkamp mit
Bürgermeister Günther Schulze Blasum

Sie ergänzt den mechanischen Teil der Anlage, der bereits seit einem Jahr läuft. Während dieser den Abfall sortiert, sorgt die biologische Anlage für Vergärung der dann noch im Restmüll befindlichen organischen Abfälle. Sie werden anschließend in der Nachrotte im Tunnelverfahren so weit behandelt, dass sie auf dem neu errichteten dritten Bauabschnitt der Zentraldeponie (ZDM II) abgelagert werden können. Die Firma Remondis errichtet und betreibt die Anlage. Initiiert wurde ihre Entstehung vor zehn Jahren in einem viel beachteten Sonderweg, den sich die Stadt Münster gegen die vom Gesetzgeber geforderte Müllverbrennung erstritten hatte. Auch dank dieser Pionierarbeit zählt die MBRA heute zu den Standardverfahren.



„Viel Betrieb im Betrieb“: Ein ganz normaler Arbeitstag in der KFZ-Werkstatt der AWM.



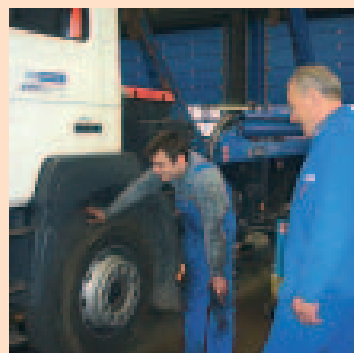
Morgens 7 Uhr. Die 15 Monteure und 7 Auszubildenden in der AWM-Werkstatt erhalten ihre Arbeitsaufträge. Doch ein Monteur ist bereits voll in Aktion. Denn vor dem Werkstatttor wartet bereits ein Müllwagen. Beim Starten der Hydraulik ist ein

Schlauch geplatzt. Die Zeit drängt. Der Fahrer muss in sein Revier. Schnell tauscht der Kollege im Blaumann den Schlauch aus. Ein erleichtertes „Danke“ und der Fahrer gibt Gas.

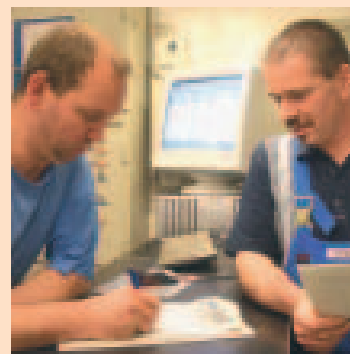
Gerade am frühen Morgen hat das Team der Werkstatt oft alle Hände voll zu tun, um erst einmal die ausrückenden Fahrzeuge zu versorgen. Der Müllwagen war nur das erste von bis zu 20 Fahrzeugen, die hier heute noch hereinrauschen. Fast 3000 Reparaturen an Groß- und Kleinfahrzeugen und Geräten wurden von den Monteuren 2004 ausgeführt. Hinzu kommen noch über 300 Arbeitsaufträge von den Kollegen von der Stadt. Alle Fahrzeuge müssen regelmäßig gewartet und repariert werden. „Vom Hightech-Müllfahrzeug über den Radlader bis zum Laubbläser ist alles dabei. Da braucht es viel Erfahrung und Spezialwissen. Ein Grund, warum jeder hier eine qualifizierte Ausbildung als KFZ-Mechaniker plus einer Spezialausbildung vorweisen kann,“ umreißt Werkstattleiter Rainer Eisen die Kompetenz seines Teams. Und die beweisen sie schon bei der Fehlersuche. Der Teufel steckt oft im



Detail. Bis die Monteure eine Diagnose stellen können, müssen sie ihre motorisierten Patienten oft lange untersuchen. Ob defekte elektrohydraulische Steuerungen oder Pressvorrichtungen, Saug- und Kehraggregate oder SPS-Steuerungen für Spezialaufbauten – für die

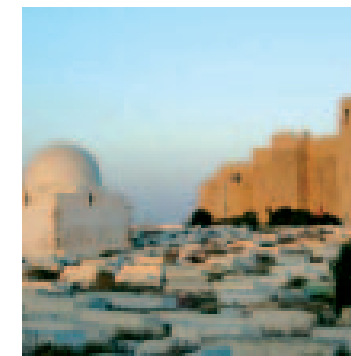


Spezialisten ist der Umgang mit ihren „Exoten“ Alltag. Dazu kommen die regelmäßigen Reparatur- und Wartungsarbeiten an den normalen PKWs. Auch diesen Vormittag wieder. In der 2000 qm großen Halle wird jetzt konzentriert gearbeitet. Nicht nur an Motorblöcken, sondern auch an Materiallisten. Rolf Kuschel, der Leiter vom Materiallager, sorgt dafür, dass die Monteure immer das richtige Ersatzteil zur Hand haben. In den Gängen des Ersatzteillagers findet man alles, was eine KFZ-Werkstatt braucht. Vorausgesetzt, man kennt das System. „Ohne unsere EDV wären wir hier verloren. Alles wird registriert und kann sekunden-schnell ausfindig gemacht werden“, sagt Rolf Kuschel und zeigt auf die Regalwände voller Material. In der Werkstatt herrscht die Ruhe vor dem Sturm. Noch sind einige Monteure in der Mittagspause. Danach geht es noch mal richtig los. Dann kommen die ersten Fahrzeuge aus ihren Revieren zurück. Ihre Mitbringsel: Abgerissene Kabel, defekte Rundum-Leuchten, Motorenprobleme und und und... Schnell und routiniert machen sich alle an die Arbeit. Morgen früh müssen die Wagen wieder auf die Straße. Kurz vor Feierabend, als die Ersten schon die Besen zum Werkstattputz herausholen, kommt noch ein Notruf rein. Bei einem der Müllfahrzeuge ist die Elektronik an der Schüttung defekt. Jetzt



heißt es für einen Monteur: mit dem Laptop ausrücken, um dem Kollegen auf der Straße zu helfen. Pannen laufen eben nicht nach Plan. Das erleben die Monteure hier täglich. Und so geht ein ganz normaler Tag in der AWM-Werkstatt ganz normal zu Ende.

Gefragt von Münster bis Monastir: Das AWM Know-how.



So unterschiedlich das westfälische Münster und die tunesische Hafenstadt Monastir auch sein mögen, eins bringt die Partnerstädte immer wieder zusammen: das Thema Müll. Drei Vertreter der AWM haben sich auf den Weg nach Nordafrika gemacht, um ihren Beitrag

zur kommunalen Entwicklungszusammenarbeit zu leisten: Patrick Hasenkamp (AWM-Werkleiter), Hugo Tork (Fachstellenleiter Technik) und Rainer Eisen (Werkstattleiter). Im Gepäck: Eine Reparaturliste für die 5 bisher gespendeten Müllfahrzeuge sowie ein Konzept zur Beratung und Zusammenarbeit bei Logistik, Arbeitsschutz, Organisation und Umweltschutz. Denn neben der Hilfestellung bei Reparatur und Einsatz der Fahrzeuge geht es

vor allem um die Vermittlung von Know-how. „Praktisch und direkt umsetzbar“, so die Vertreter der AWM, sollte ihre Hilfe sein. Also luden sie kurzerhand den Ingenieur und Techniker Makram Benkraiem nach Münster ein. In der AWM-Werkstatt kann er wertvolle Einblicke gewinnen, um künftig die Fahr-



zeugtechnik in Monastir besser zu betreuen. Damit ist der nächste persönliche Kontakt mit den afrikanischen Kollegen bereits in Sicht.

Fahrzeuge spenden, Wissen liefern: das Team der AWM in der Partnerstadt Monastir

Gelber Sack in guten Händen. AWM erhalten Entsorgungsauftrag für weitere drei Jahre

Fast überall in NRW ging den Kommunen der Entsorgungsauftrag der DSD (Duales System Deutschland) verloren – doch in Münster konnten sich die AWM gegen private Anbieter durchsetzen. Damit sammeln sie ab dem 1. Januar 2005 für weitere drei Jahre die Gelben Säcke in der Domstadt ein. Ein Gewinn für die Stadtsauberkeit und ein nahtloses Entsorgungsmanagement. Schließlich sorgte die Vergabe an Billiganbieter in anderen Städten schon für viel Unmut bei den Beteiligten. Und die Beschwerden landen oft zu Unrecht beim kommunalen Entsorger. Ob zu früh hinausgestellt, liegen geblieben oder auf dem Bürgersteig verstreut: Die Gelben Säcke waren regelmäßig Stein des Anstoßes.

Münster soll sauber bleiben

Um diese Probleme in Münster gar nicht erst entstehen zu lassen, haben die AWM sich für die Verlängerung ihres

Auftrages eingesetzt. Im vergangenen Jahr hatten sie zunächst nur den Zuschlag für ein Jahr erhalten. Die Preise der AWM – immerhin Bestbieter in Münster – waren dem DSD im Vergleich zu den Niedrigstpreisen in anderen Gebieten zu hoch. Daher wurde die Entsorgung 2004 erneut ausgeschrieben. Als öffentlich-rechtlichem Entsorger sind der AWM im Preiskampf natürlich Grenzen gesetzt. Eine Belastung des Gebührenzahlers musste von vornherein ausgeschlossen sein. Doch ihr erneuter Erfolg bei der DSD-Ausschreibung beweist, wie konkurrenzfähig die AWM in der Entsorgungswirtschaft auch unter Wettbewerbsbedingungen sind.





Zahlen, Daten, Fakten: Das Geschäftsjahr 2004 bei den AWM.

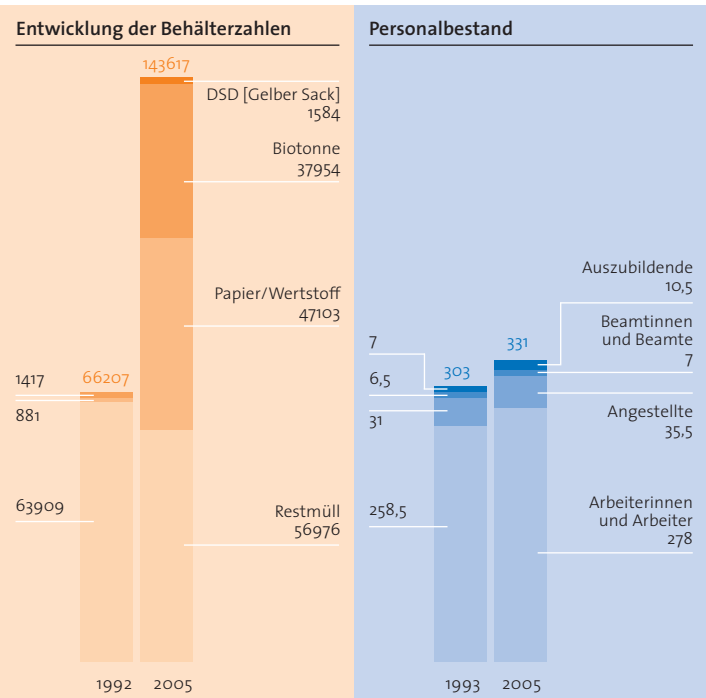
Es war mal wieder ein turbulentes Jahr für die AWM. Von den Highlights und wichtigsten Entwicklungen haben wir in den vorangegangenen Kapiteln berichtet. Aber bei den AWM gibt es auch im so genannten täglichen Geschäft kaum Routine. Die Menschen in unserer Stadt verändern ihr Verhalten, die Abfallwirtschaft schlägt neue Wege ein, wir optimieren unsere Leistungen und sogar das Wetter mit seinen Launen hat Einfluss auf unser Geschäftsjahr. Dies sind Fakten, die sich in Zahlen und Daten widerspiegeln. Sie können es gern auf den nächsten Seiten nachlesen...

Sammlung und Transport: Mehr Leistung mit der gleichen Mannschaft.



Seit die AWM 1996 ein Eigenbetrieb wurden, wurde das ehemalige städtische Amt quasi runderneuert: Die optimierte Ressourcennutzung und der Einsatz moderner Technik haben zu erhöhter Produktivität und Leistungsstärke geführt. Ohne nennenswerten Personalanstieg haben wir es geschafft, früher fremdvergebene Arbeiten sukzessive wieder selbst zu übernehmen. Bereits seit einigen Jahren führen die AWM die Entsorgung der Rest- und Bioabfalltonnen in den Außenstadtbereichen wieder selbst durch.

Im Januar 2004 haben wir auch die Entsorgung der Papiertonnen in diesen Revieren übernommen. Die Mitarbeiter der AWM entleeren bei gleichem Personalbestand



Zahlen, Daten, Fakten	
Gesamtbehälterzahl:	143.585
Anschlussgrad Biotonne:	75,57 % aller Grundstücke
Anschlussgrad Papiertonne:	87,78 % aller Grundstücke
Altglascontainer:	566 an 305 Standplätzen
DSD-Säcke:	3.600.000 Säcke an Haushalte verteilt, 8.500.000 Säcke insgesamt verbraucht
Containerdienst:	7600-mal Container entsorgt
Fahrzeuge im Einsatz:	50
Jahreskilometer:	über 1.000.000 km
Sperrgut:	ein Mann trägt ca. 4,5 Mg pro Arbeitstag (das entspricht ca. 20.000 Waschmaschinen pro Jahr)

zusätzlich wöchentlich ca. 90.000 Behälter in den Größen von 35 l bis 1100 l. Dies war nur möglich, weil aufgrund neuer Fahrzeugtechnik nur noch ein Mitarbeiter pro Abfallfahrzeug benötigt wird und so Tourenoptimierungen möglich waren. Aber die AWM übernehmen diese Tätigkeiten nicht nur, um frei werdende Potenziale zu nutzen. Die Übernahme der Papierreviere 2004 hat – wie in den vorherigen Fällen auch – im Vergleich zu den vorherigen Kosten erhebliche jährliche Einsparungen für die Gebührenzahler gebracht. Darüber hinaus spielt auch der Servicegedanke für die AWM eine große Rolle. Die Entsorgung aus einer Hand beseitigt Schnittstellen und Fehlerquellen. Und beim Thema Qualität sind wir sehr anspruchsvoll. Die Fehlerquote unserer Mitarbeiter liegt bei 0,15 % und die meisten Fehler werden innerhalb eines Tages korrigiert.



Und die AWM machen weiter. Mit dem Abschluss der neuen Verträge mit dem Dualen System Deutschland wurden die Weichen für die Entsorgung der Gelben Säcke in Münster gestellt. Auch hier führen die AWM im Gegensatz zu den Vorjahren ab 2005 allein die komplette Entsorgung in Münster durch.

Stadtreinigung:
Mit Sicherheit sauber.



Wichtigstes Ziel der Stadtreinigung ist die Sicherheit auf öffentlichen Flächen. Täglich sind die Mitarbeiter und Fahrzeuge der AWM im Einsatz, um Straßen, Geh- und Radwege sowie sonstige Flächen zu reinigen und Gefahrenpunkte zu beseitigen. Während die

Gefahrenabwehr beim Winterdienst noch jedem verständlich ist, werden diese Aspekte in der täglichen Arbeit der Straßenreinigung oft nicht gesehen.

Beispiel Laubzeit: Laub auf nasser Fahrbahn ist sehr rutschig und daher eine Gefährdung für Fußgänger, Radfahrer und Autos. Die Laubzeit fordert von den Mitarbeitern der AWM Höchstleistungen, denn innerhalb weniger Wochen fegen und sammeln sie 3-mal so viel Material zusammen wie in den anderen Monaten. Die Kehrmaschinen sind schneller voll und müssen öfter zum Entsorgungszentrum fahren. Im November 2004 wurden z.B. fast 1000 t Straßenkehrriecht gesammelt. Mit Überstunden und dem unermüdlichen Einsatz der Mitarbeiter gelingt es den AWM jedes Jahr, die Straßen regelmäßig und zügig vom Laub zu befreien. Damit sind jedoch die Grenzen der Leistungsfähigkeit erreicht. Gärten und Gehwege müssen daher von den Anwohnern gereinigt werden. Das zusammengefegte Laub kann über die Gartenabfallsäcke der AWM am Tag der Sperrgutabfuhr



Zahlen, Daten, Fakten	
Vollreinigung wöchentlich	913.231 Kehrmeter
Fahrbahnreinigung wöchentlich	253.013 Kehrmeter
Fahrbahnreinigung 14-täglich	282.609 Kehrmeter
Radwegreinigung	500 km (im Zuge der allg. Straßenreinigung)
Flächenreinigung	36.000 qm (Innenstadtreinigung)
Straßenkehrriecht	5.421 Mg entsorgt
Papierkorbabfälle	320 Mg entsorgt
Winterdienst	28 kleine Einsätze, 4 mittlere Einsätze, 3 große Einsätze
Sonderleistungen	Reinigung bei diversen Festen und Veranstaltungen, Kanaluferreinigung
Kilometerleistung	100.000 km

Fuhrpark Straßenreinigung/Winterdienst:	
15	Großkehrmaschinen
8	Kleinkehrmaschinen
17	Radwegreinigungs-/Winterdienstgeräte
4	Papierkorbwagen
20	Feuchtsalzstreueinheiten für den Fahrbahnwinterdienst
63	Mitarbeiter

entsorgt werden. Laub in die Straßenrinnen zu fegen, stellt ein Gefahrenpotenzial dar und überlastet das Fassungsvermögen der Kehrmaschinen.

Beispiel Glas: Ob Dosenpfand oder Modeerscheinung Alkopops, die Gefährdung durch Glasscherben auf Geh- und Radwegen nimmt zu. Vor allem im Umfeld der bekannten Party-Meilen in Münster hat so mancher Münsteraner morgens auf dem Weg zur Arbeit einen Platten, weil zerbrochene Flaschen auf den Gehwegen liegen. Die AWM versuchen, durch Schwerpunktreinigung der Gefährdung entgegenzuwirken, aber dies ist kaum noch möglich. Besonders kritisch wird es bei großen Open-Air-Veranstaltungen. Wenn z.B. der Domplatz von Glascherben übersät ist, können die AWM oft keine Kehrmaschinen einsetzen, weil die dicken Flaschenböden die Reifen zerschneiden. Fußtrupps müssen mit Besen reinigen, das macht die nächtliche Reinigung immer schwieriger und teurer.

All dies zeigt deutlich, was die Kampagne „Saubere Stadt“ der AWM bereits auf humorvolle Weise vermitteln wollte: Ohne die Einsicht und die Mitwirkung der Bürger ist Stadtsauberkeit nicht zu machen.

Verwertung und Deponierung:
Abfallwirtschaft auf der Zielgeraden.



Die Zentraldeponie Münster war jahrzehntelang das Herzstück des Entsorgungszentrums in Münster. Während in den vergangenen 15 Jahren sukzessive immer mehr Verwertungsanlagen auf dem Gelände des Entsorgungszentrums entstanden und dessen

Funktion langsam erweiterten, steht nun ein radikaler Wechsel bevor. Die mechanisch-biologische Restabfallbehandlungsanlage (MBRA) wird zum Kernstück der Abfallwirtschaft in Münster und beendet die Zeit der Deponiewirtschaft fast gänzlich.

Im Jahr 2004 lief die mechanische Stufe der MBRA erstmals ganzjährig und ohne Probleme. Im Februar 2004 wurde der Grundstein für die biologische Stufe



gelegt. Im Juni lief die Genehmigung zur Deponierung des für die biologische Stufe vorgesehenen Materials der mechanischen Stufe der MBRA (Feingut) auf der Zentraldeponie aus, so dass dieses ab Juli 2004 in der MBRA in Gescher behandelt wurde.

Wenn die MBRA im Jahr 2005 in Vollbetrieb geht, wird die Zentraldeponie nur noch eine untergeordnete Rolle spielen. Während der 3. Bauabschnitt der Zentraldeponie II vorbereitet ist, um die behandelten Reststoffe aus der MBRA gesetzeskonform abzulagern, werden auf dem 2. Bauabschnitt nur noch Restverfüllungen mit Asbest und Mineralwolle stattfinden. Die Rekultivierungsplanung für den 2. Bauabschnitt ist bereits in Planung.

Zahlen, Daten, Fakten	
Fertigstellung (mechanische Stufe):	31.12.2002
Inbetriebnahme/Probetrieb (mechanische Stufe):	01.01.2003
Regelbetrieb (mechanische Stufe):	seit 15.05.2003
behandelte Restabfälle:	59.925 Mg
Wertstoffe:	27.311 Mg aussortiert und verwertet
biologische Stufe:	Baubeginn 2004, Inbetriebnahme 2005
3. Bauabschnitt ZDM II:	Fertigstellung August 2003

Mit der Fertigstellung der MBRA wird ein langjähriger Prozess enden, der mit einer zukunftsweisenden Entscheidung des Rates der Stadt Münster vor zehn Jahren begann und die Abfallwirtschaft nicht nur in Münster grundlegend veränderte.

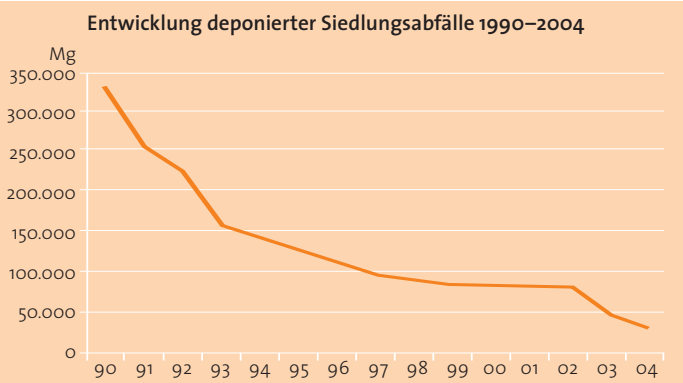
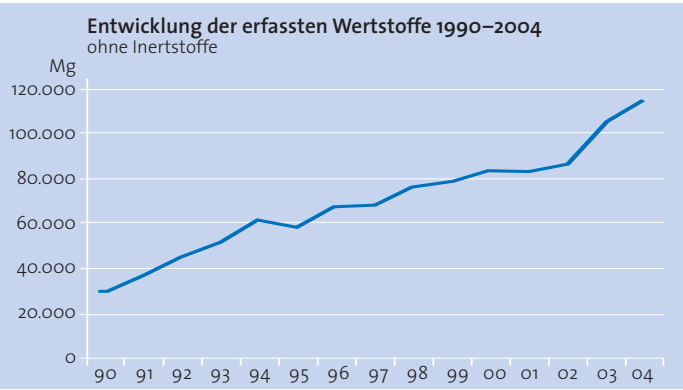


Abfallmengen – Trends und Trendbrecher.



Vermeiden, Verwerten, Beseitigen – das ist das Credo der Abfallwirtschaft bzw. der Kreislaufwirtschaft. Dafür stehen in Münster verschiedene Verwertungsanlagen zur Verfügung, und auch die MBRA hat die Aufgabe, dem münsterischen Restabfall noch

möglichst viele Wertstoffe zu entnehmen. Das Verhältnis von verwerteten und beseitigten Abfällen wird jährlich bilanziert und spiegelt die Erfolge der Abfallwirtschaft wider.



Gesamtaufkommen Siedlungsabfälle:	204.422 Mg
davon zum Beispiel	
Restabfall:	43.154 Mg
Gewerbeabfall:	8.438 Mg
Sperrgut:	8.439 Mg
Papiertonne:	20.860 Mg
Biotonne:	18.537 Mg
Wertstoffsammlung Recyclinghöfe:	17.120 Mg
Verwertete Siedlungsabfälle:	161.111 Mg (79 %)
davon zum Beispiel	
MBRA:	26.015 Mg
Wertstoffsortieranlage:	20.876 Mg
Grünabfallkompostierungsanlage:	28.258 Mg
Bioabfallvergärungsanlage:	18.263 Mg
deponierte Siedlungsabfälle:	37.557 Mg
davon Feinmüllmenge aus der MBRA	20.113 Mg

Die Menge der deponierten Siedlungsabfälle ist 2004 weiter gesunken. Dies ist auf den mechanischen Teil der MBRA bzw. auf die biologische Behandlung des Materials aus der mechanischen Stufe der MBRA Münster in der MBRA Gescher zurückzuführen. Die Verwertungsrate im Jahr 2004 ist entsprechend gestiegen. Durch die ganzjährige Vorbehandlung des Restabfalls in der MBRA konnten weitere Wertstoffe einer Verwertung zugeführt werden. Die Mengen der aussortierten Kunststoffe und der so genannten heizwertreichen Fraktion sind nochmals angestiegen.



Aber auch bei vielen anderen Wertstoffen lassen sich – trotz des bereits sehr hohen Niveaus – leichte Steigerungen feststellen. So ist z.B. bei den im Jahr 2004 gesammelten Mengen Papier, Pappe und Kartonaugen im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg zu verzeichnen. Dies ist besonders erfreulich, weil die AWM 2004 die Depotcontainersammlung für Papier eingestellt haben. Mit zwei positiven Effekten: Die Sauberkeit hat sich an den Containerplätzen deutlich verbessert, und auch der Bürgerservice erhöhte sich durch die am Haus stehenden Papiertonnen. Die Bürgerinnen und Bürger haben – sofern sie nicht bereits angeschlossen waren – den Wechsel zur privaten Papiertonne nach anfänglichen Irritationen gut aufgenommen. Der Mengenanstieg im Bereich der Papiertonne übersteigt sogar die Mengen, die früher über Depotcontainer gesammelt wurden. Lediglich im Bereich der gewerblichen Papiertonne sind die Mengen gesunken.

Auch die gesammelten Verpackungsleichtstoffe 2004 (Gelber Sack) ist wieder gestiegen, nachdem im vergangenen Jahr die Mengen zurückgegangen waren. Nur bei dem 2004 gesammelten Altglas ist ein Rückgang zu verzeichnen. Dieser Trend dauert seit der Zunahme von PET-Flaschen an.



Auf welche Weise manchmal unwägbare Umstände die Abfallwirtschaft beeinflussen, zeigen die im Jahr 2004 erfassten und behandelten Grünabfälle. Diese sind im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 10 % gestiegen. Dies ist jedoch leider weder dem gärtnerischen Eifer der Münsteraner noch dem unermüdlichen Bemühen der AWM zu verdanken. Der verregnete Sommer 2004 hat schlicht zu üppigem Wachstum in den Gärten geführt und die Grünabfallcontainer an den Recyclinghöfen überquellen lassen.

Und was passiert 2005? Der Ausblick.



Mechanisch-biologische Restabfallbehandlungsanlage

Die biologische Stufe der MBRA wird fertig gestellt und die Anlage geht am 1. Juni 2005 in Vollbetrieb. Der 3. Bauabschnitt der Zentraldeponie II wird mit den vorbehandelten Reststoffen aus der MBRA verfüllt. Damit erfüllt die Stadt Münster fristgerecht die gesetzlichen Vorgaben der Technischen Anleitung Siedlungsabfall (TASi) und der Ablagerungsverordnung.



Entsorgung von Gewerbeabfällen: Stichtag 1. Juni 2005

Ab 1. Juni 2005 tritt die TASi bundesweit in Kraft. Ab dann dürfen Abfälle zur Beseitigung nur noch vorbehandelt deponiert oder in Müllverbrennungsanlagen verbrannt werden. Der Gesetzgeber hat die öffentlichen Entsorger dazu verpflichtet, bis zu diesem Termin für die in ihrem Hoheitsgebiet anfallenden Hausmüllmengen entsprechende Kontingente in Müllverbrennungsanlagen oder mechanisch-biologischen Restabfallbehandlungsanlagen vorzuhalten. In Münster geht die

MBRA rechtzeitig in Vollbetrieb und stellt auch genügend Kapazitäten zur Entsorgung von Gewerbeabfällen zur Verfügung. Das ist nicht überall der Fall. Auch wenn Engpässe meist abgestritten werden, ist die Unsicherheit auf dem Entsorgungsmarkt so groß, dass niemand eine Prognose über die Preisentwicklung wagt. Denn wenn die Behandlungskapazitäten für Gewerbeabfälle eng werden, werden die Preise steigen. Für die Kunden der AWM sind die Kapazitäten kalkuliert. Schließlich wurde in Münster rechtzeitig vorgesorgt.

Gebühren

Anlässlich der Gebührenerhöhung 2003 haben viele Bürgerinnen und Bürger und insbesondere die münsterische Wohnungswirtschaft Klage gegen die Gebühren erhoben. Das Verwaltungsgericht Münster hat dies zum Anlass genommen, die Gebührenerhebung in Münster auf Herz und Nieren zu prüfen und festgestellt, dass die Gebührenkalkulation der AWM nicht nur in Hinblick auf den durch die MBRA verursachten Gebührensprung, sondern auch hinsichtlich vieler anderer angeführter Aspekte korrekt ist. Dies lässt uns optimistisch in die Zukunft blicken.

Die Neue kommt.



Neues Gebührenmodell

Der Rat der Stadt Münster hat im Jahr 2004 beschlossen, ab 2005 ein neues Gebührenmodell einzuführen. Durch die Einführung einer Grundgebühr, die pro Haushalt oder sonstiger Nutzungseinheit erhoben wird, soll sichergestellt werden, dass alle angemessen an den abfallwirtschaftlichen Fixkosten beteiligt werden. Zusätzlich wird – wie bisher abhängig von der Behältergröße – eine Leistungsgebühr erhoben. Beide Gebühren zusammen ergeben die neue Abfallgebühr. Die Einführung dieses neuen Systems soll Spitzenbelastungen für so genannte Großwohnanlagen und für Familien abbauen und die Gebühren den betriebswirtschaftlichen Kosten annähern. Durch die Einführung des neuen Gebührenmodells wird es zu Umverteilungen kommen. Einige werden mehr, andere weniger zahlen müssen. Der gesamte Gebührenbedarf für die Abfallwirtschaft in Münster wird sich 2005 jedoch nicht erhöhen.

Pilotprojekt geht in Serie

Nach den überaus positiven Erfahrungen mit dem Pilotprojekt Großwohnanlagen beschaffen die AWM die erfolgreichen Deckel-in-Deckel-Behälter in größeren Mengen, um sie den Großwohnanlagen in Münster zur Verringerung der Restabfallmengen anbieten zu können.



Sauberes Münster 2005

Die Sauberkeit der Stadt Münster ist Bürgern, Politik und natürlich auch den AWM ein wichtiges Anliegen. Seit 2003 werben die AWM mit der Kampagne Stadtsauberkeit bei den Bürgern um Eigenverantwortung und ein Bewusstsein für das eigene Verhalten. Im Jahr 2005 soll dieser Gedanke in konkretes Handeln münden. Die AWM greifen die Idee einiger Stadtteile, die bereits seit einigen Jahren in Frühjahrsputz-Aktionen ihre Stadtteile von illegalen Müllablagerungen befreien, auf und rufen die ganze Stadt zu einem gemeinsamen Großreinmachen auf. Stadtteile, Schulen und Kindergärten, Gruppen, Vereine oder Einzelpersonen, alle können Münster fit für den Frühling machen. Und vielleicht trägt dies dazu bei, dass der eine oder andere seinen Müll in Zukunft nicht mehr achtlos wegwirft.

Der Gelbe Sack

Da die AWM die Ausschreibung der Entsorgung des Gelben Sackes gewonnen haben, geht es für Bürger und Kunden der AWM im Jahr 2005 wie gewohnt weiter.

Neue Geschäftsfelder?

Das Oberverwaltungsgericht Münster hat festgestellt, dass wir unsere Dienste als kommunaler Entsorgungsbetrieb auch im Hoheitsgebiet anderer Gemeinden anbieten dürfen. Gemeinsam mit den Verantwortlichen in Rat und Verwaltung werden wir 2005 prüfen, ob und wie wir diese neuen Möglichkeiten nutzen können – mit Gewinn für den Gebührenzahler in Münster.



Herausgeberin

Stadt Münster
Abfallwirtschaftsbetriebe Münster
Rösnerstraße 10
48155 Münster

Juni 2005, 1100

Konzept

X & Y Design, Münster

Bildnachweise

S. 4/5 Fotos: Presseamt Stadt Münster
S. 8 Fotos: Allwetterzoo Münster

Druck

Lechte Medien GmbH & Co. KG
48271 Emsdetten



Abfallwirtschaftsbetriebe Münster
Rösnerstraße 10
48155 Münster
Telefon: 0251/6052 - 0
Telefax: 0251/6052 - 48
awm@stadt-muenster.de
www.awm.muenster.de

